

Stefan Johann Wigger-Kösters (Heiden, 1944-2014)

Autor(en): **Süess, Pius**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **141 (2014)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

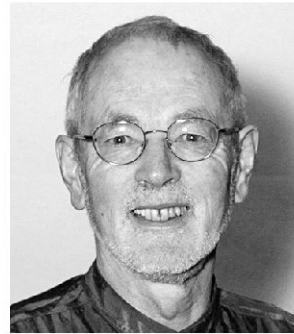
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stefan Johann Wigger-Kösters

(Heiden, 1944–2014)

PIUS SÜESS, WOLFHALDEN



(Bild: Benjamin Süess)

Am 21. Juni 1986 erlebte ich Stefan Wigger völlig neu. Bis dahin hatten wir innerhalb des katholischen Pfarreirates von Heiden eher ruhig diskutiert. An diesem Samstag jedoch, frühmorgens auf dem Postplatz in Heiden, skandierte Stefan mit seiner kräftigen Stimme politische Kampflieder. Wir waren mit vielen Vorderländern unterwegs zur Grossdemo gegen Atomkraft. Gemeinsam marschierten wir mit rund 30000 Menschen vor das AKW Gösgen. Neun Wochen zuvor war es zur Reaktorkatastrophe in Tschernobyl gekommen. Und am 22. Mai 2011, nach der Katastrophe von Fukushima, machten wir Vorderländer uns – Stefan war schon von der Krankheit gezeichnet – erneut auf, um für eine atomfreie Schweiz einzustehen. Kampf und Kontemplation, zwei Seiten von Stefan, prägen meine Erinnerungen an ihn.

Mit jüngeren und älteren Geschwistern wuchs der Bauernsohn Hans in Marbach (LU) auf. Als 12-Jähriger trat er ins Internat in Fribourg ein. Nach der Matura 1964 und dem Militärdienst begann er sein neues Leben im Kloster der Salvatorianer in Passau. Er wählte den Ordensnamen Stefan und wurde nach dem Noviziat im Juli 1972 zum Priester geweiht.

Noch im gleichen Jahr nahm Stefan Wigger sein erziehungswissenschaftliches Studium an der Universität Münster auf und schloss es 1976 als Diplompädagoge ab. Dieses Studium stellte die Weichen neu: Es öffnete ihm die Augen für die strukturellen Ungerechtigkeiten dieser Welt. Das Leben stellte die Weichen für ihn neu, nachdem er eine von ihm durchgeführte Friedensaktion zum Thema seiner Diplomarbeit gemacht hatte. Seine Zeit als Studentenpfarrer in Fribourg in den Jahren 1976–1978 war geprägt durch diese Arbeit. Innere Zweifel bewegten ihn 1978 zur Niederlegung seines Priesteramtes und zum Austritt aus dem Orden. Der Name Stefan blieb ihm bis zum Tod. In der

Folge war er erwerbslos, fand aber ab 1979 eine Anstellung als Religionslehrer in Zürich.

Am 12. März 1982 heirateten Stefan Wigger und Annegret Kösters. Sie beschlossen, eine heilpädagogische Grossfamilie zu gründen. Im Appenzellerland wurden sie zuerst im Unterrechtestein (Grub, bis 1984) und dann in Heiden heimisch. Engagiert versuchte Stefan Wigger, seine Visionen einer gerechten Gesellschaft in der Grossfamilie umzusetzen.

Er brachte sich während einiger Jahre aktiv in die Pfarreiarbeit in Heiden ein. Als Pfarreirat waren seine vielfältigen Erfahrungen mit verschiedenen Gottesdienstformen geschätzt. Vehement setzte er sich für und in Anlässen zur Dritte-Welt-Thematik ein. In diesen Jahren politisierten wir oft: Politik war für Stefan Wigger die Fortsetzung der Arbeit in der Pfarrei auf der Ebene der Gemeinde, im Kanton, im Staat, in der Welt. Er liess sich für die Parteiarbeit in der SP gewinnen, wurde Delegierter der kantonalen Partei und schliesslich Präsident der SP Vorderland. Aus kirchlichen Anlässen wurden politische, in der Linde Heiden zum Beispiel, mit den alt Bundesräten Otto Stich oder Ruth Dreifuss. Gemeinsam mit dem Vorstand konzipierte Stefan Wigger Veranstaltungszyklen wie das «Bildungswesen im Wandel» oder kämpfte gegen die Verschärfungen des Asylgesetzes. Ausserdem dokumentierte er die Geschichte der SP Vorderland. In Heiden war Stefan bekannt als unermüdlicher Unterschriftensammler und kritischer Mitbürger bei unterschiedlichen politischen Veranstaltungen.

Nicht nur der politischen Bildung dienten auch Reisen, die ihn 1977 und 1981 nach Peru, 2000 in die USA, 2008 nach Argentinien und

2010 nach Südafrika führten. Ab 1992 machte er die Ausbildung zum Musiktherapeuten. Seine therapeutische Arbeit mit Kindern und älteren Menschen in seiner eigenen Praxis sowie im Pflegeheim Trogen und im Betreuungszentrum und Spital Heiden ermöglichten ihm einen anderen Zugang zu dieser Welt.

In Stefans letzten Lebensmonaten beeindruckte er mich durch seine Gelassenheit. Stefan Wigger hinterlässt uns als Vermächtnis sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und seine Fähigkeit, andere zu begeistern. Es ist seine Aufforderung an uns, den Kampf für das Gerechte fortzuführen.